

Verbundkatalog Kalliope

Wirz, Otto

Bern, 1922-10-27

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Bern, 27. 10. 22

Lieber! Man ist hier oben viel leere.
Keine fliege summt, die Mias tickt un-
angenehm laut. Außen hört ein Gurren-
dännchen. Draußen regnet es immerzu.
Ein weiteres Huhn ist nicht mehr gestorben.
Meiner beklagt sich über meinen Tonfall.
Am Erfinden wird es viel Mühe als möglich
logisch ausgearbeitet.

Gernam habe ich Ihren erwiderten
Gruß. Sie schreibt über Gespräche, die wir über
die festgesetzte Erscheinungsweise des C. geführt
hätten, vom Beispiel des Johann Christoff, von
den heutigen Buchpreisen, die den Vertrieb
eines weitläufigen zweibändigen Romans er-
schweren, von meinem neu erschienenen Hainoch,
das der erste Teil vor Vervollendung des Ganzen
erscheinen möge, von Ihrer Ankündigung im Krib-
gart nächsthin im Dezember und von der
Möglichkeit, das Sie alsdann wünschen, eben
diese Dinge mit dem Verlag noch einmal zu
sprache zu bringen.

Nach Winterthur schreibt sich deutlich,
wie wenig gesellschaftlich gedränglich die
von uns dorthin geplante Reise gemeint ge-
wesen sei. Schon trieft daraufhin eine freundlich
ausweichende Karte ein. Was zur Reise steht, ist
mit keinem Host berührt.

Der beiliegende Brief kann heißen. Er ist
ein der liebe Anlaß zu schreiben.

Meine Frau widert belustigend um
mich herum; sie stellt fest, was ich allen von
Ihren angenommen habe. Neulich soll mir
sogar ein ganzer Satz bis aufs i-Tüpfel so
gelingen sein, wie sie ihn von Ihnen ver-
nommen haben will. Ob stimmt, wenn ich
nicht, weil die exakte Erinnerung fehlt. Doch
frisst in der Not das Rumpfen Heir und der
Seifel Fliegen.

Danke schreibt einen interessanten Brief.
Darüber wird später einmal zu lesen sein.

Wolfs läuft wieder verrecktlich im Haus
herum. Meine Frau läßt grinsen.

Alles liebe Ihnen und Ihren Damen.

H. O. Hinz